

HANNA DIETZ

MÄNNER KRANKHEITEN



*Schmutzblindheit,
Zuhörschwäche,
Einkaufsdemenz*

UND WEITERE
UNHEILBARE
LEIDEN UNSERER
ECHTEN KERLE

MÄNNER MACKEN

ZWEI
BESTSELLER
IN EINEM BAND

Weltbild

Männerkrankheiten

Männermacken

Die Autorin

Hanna Dietz, geboren 1969 in Bonn, arbeitet als freie Journalistin für Fernsehen und Hörfunk. Da sie gleich mit zwei Exemplaren der Spezies Mann zusammenlebt, kennt sie sich hervorragend mit jeglicher Form viriler Leiden aus.

Hanna Dietz

Männerkrankheiten

Männermacken

Schmutzblindheit, Zuhörschwäche, Einkaufsdemenz

UND WEITERE UNHEILBARE LEIDEN UNSERER
ECHTEN KERLE

Weltbild

Genehmigte Lizenzausgabe für Weltbild GmbH & Co. KG,
Werner-von-Siemens-Str. 1, 86159 Augsburg

Copyright der Originalausgaben:

*Männerkrankheiten – Schmutzblindheit, Mitdenkschwäche, Einkaufsdemenz und
weitere unheilbare Leiden unserer echten Kerle*

© 2012 by Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

Erschienen im Ullstein Taschenbuch

Alle im Text verwendeten Abbildungen © Shutterstock

*Männermacken – Neue Krankheiten unserer wahren Helden wie Zuhörschwäche,
Lümmeltum und Bierhand*

© 2014 by Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin

Erschienen im Ullstein Taschenbuch

Umschlaggestaltung und Illustration: derUHLIG, Augsburg, www.coverdesign.net

Umschlagmotiv: © fotolia.com

Druck und Bindung: CPI Moravia Books s.r.o., Pohorelice

Printed in the EU

ISBN 978-3-8289-8040-2

2018 2017

Die letzte Jahreszahl gibt die aktuelle Lizenzausgabe an.

Einkaufen im Internet

www.weltbild.de

Hanna Dietz

Männerkrankheiten

Schmutzblindheit, Mitdenkschwäche, Einkaufsdemenz
und weitere unheilbare Leiden unserer echten Kerle

Weltbild

Das Buch

Leidet Ihr Freund an Chronischem Eierschaukeln, berauscht er sich an seiner Flatulenzeuphorie? Presst Ihr Mann sich in zu enge Radleroutfits und trägt sein Abi-T-Shirt von 1988? Dann sind Sie nicht allein. Frauen auf der ganzen Welt beobachten seltsame Verhaltensweisen an ihrer besseren Hälfte. Nur selten versprechen Therapien Hilfe. Aber manchmal tut es einfach gut zu wissen, dass die absonderlichen Angewohnheiten des eigenen Partners so weit verbreitet sind. Ein Lesevergnügen mit vielen anschaulichen Bildbeispielen.

EINLEITUNG

Es gibt sie. Die Männer, die aufmerksam und höflich, zuvorkommend und ordentlich sind. Die der Partnerin an einem schnöden Mittwoch Blumen schenken, jeden Tag Komplimente machen und niemals ihre schmutzigen Socken herumliegen lassen. Die Tangotanzten für selbstverständlich halten, die auch bei bewölktem Himmel spazieren gehen und dabei nicht dauernd mit ihrer Digitalkamera rumspielen. Die beim romantischen Dinner ihr Smartphone ausschalten, ihrer Frau die Fernbedienung überlassen und niemals über weibliche Kochkünste, Fahrstile oder Schuhkäufe nörgeln. Die nicht alles mit Chips vollkrümeln, die neue Frisur der Partnerin bemerken, den Ausschaltknopf am Computer kennen – und ihn sogar benutzen. Die wissen, wie man sich entschuldigt, und dass sie nicht immer recht haben.

Ja, diese Männer gibt es. Sie sind perfekt. Und langweilen uns damit zu Tode! Das Allerschlimmste nämlich, was einem passieren kann, ist ein Mann, der immer alles richtig macht. Wenn man sich über so einen aufregen möchte, muss man sich richtig anstrengen! Und es fehlt einem auch an Gesprächsstoff für das Kaffeetrinken mit den Freundinnen.

Aber zum Glück für alle Mädelsabende, Internetforen

und Telefongesellschaften sind diese perfekten Männer extrem selten. Die meisten haben nämlich haufenweise schlechte Angewohnheiten, pathologische Verhaltensweisen, seltsame Macken, idiotische Ticks und andere obskure Leiden. Sie sind rücksichtslos, faul, unordentlich, schweigsam, vergesslich, langweilig oder hyperaktiv. Aber eigentlich sind es doch die besten Männer, die wir haben.

Über manche ihrer Krankheiten ärgern wir uns natürlich. Einige wenige sind zum Weglaufen. Aber die allermeisten sind einfach nur zum Lachen. Und das ist übrigens auch die beste Medizin gegen jede seltsame Männerkrankheit: Humor. Kann man über sie lachen, tut es gleich nur noch halb so weh!



Abdomineller Exhibitionismus, der



Auch genannt Partieller Exhibitionismus. Der Abdominelle Exhibitionismus (von Abdomen, medizinischer Ausdruck für Bauch) ist der Fachbegriff für das öffentliche Zurschaustellen des unverhüllten männlichen Oberkörpers. Hierbei muss unbedingt unterschieden werden zwischen den verschiedenen Typen des Abdominellen Exhibitionisten: Wenn der knackige Dachdecker oder der durchtrainierte Straßenarbeiter bei der Arbeit das Hemd auszieht, fällt das durchaus unter »gesunder Männerverstand«. Aber warum weniger begünstigte Männer ihre aufgedunsenen Gedärmhüllen außerhalb von Schwimm-

bädern oder Badestränden unverhüllt präsentieren müssen, ist auch der neueren Verhaltensforschung ein Rätsel. Ob beim Rasenmähen, Fahrradfahren oder Spazierengehen – sobald die Temperaturen es erlauben, werden bleiche Fettwänste, dicke Ranzen und mit Dehnungsstreifen überzogene Bierbäuche samt Schwabbeltitten ohne Scheu und Rücksichtnahme ans Tageslicht gebracht. Die gesundheitlichen Folgen für weibliche Passanten sind erschreckend: Im besten Fall bleibt es bei einer leichten Netzhautreizung, im schlimmsten Fall führt der Anblick von derart aufgeschwemmter Männlichkeit zu spontanen Depressionen oder Schleudertraumata durch zu ruckartiges Abwenden des Kopfes. Ursache des Abdominellen Exhibitionismus ist entweder ein übertriebenes Selbstwertgefühl oder der Mangel an Spiegeln, die groß genug sind, um das gesamte Ausmaß der Katastrophe – Entschuldigung: des Bauches – einzufangen. Findige Forscherinnen entwickeln gerade das Sonnenbrillenmodell »Diva«, dessen Gläser mit einer unsichtbaren Folie überzogen sind, die bei Erkennen eines Bierbauchs diesen auf ein erträgliches Maß retuschiert.

Abfuhr-Aggression, die

Die Abfuhr-Aggression ist definiert als aggressives männliches Verhalten nach Erhalten einer Abfuhr. Es ist äußerst weit verbreitet und kann besonders zu später Stunde in Bars, Clubs und Diskotheken beobachtet werden. Der

paarungswillige Mann baggert eine Frau an, macht ihr im besten Fall schleimige Komplimente und gibt ihr einen Drink aus. Solange der Ausgang seines Werbungsversuchs noch in der Schwebe ist, bleibt er freundlich und nett. Bekommen er und seine Schnapsfahne aber einen Korb, ändert sich sein Verhalten abrupt. Jetzt wird er versuchen, sein angekratztes Ego mittels Demütigung des begehrten Objekts wieder aufzupäppeln. Oder anders gesagt: Er wird streitsüchtig, fies und gemein. Seine Beleidigungen reichen von Diffamierungen, die gerne die Wörter »prüde«, »frigide« oder »verklemmt« beinhalten, bis hin zu krassen Verbalattacken aus der Abteilung F... dich! Die wichtigste Gegenmaßnahme in diesem Fall ist die Gleichgültigkeit. Selbst die härteste Beleidigung sollte man nie-



mals persönlich nehmen. Und vor allem: Nicht drauf eingehen! Nicht anfangen, sich zu rechtfertigen! Denn dadurch gewinnt der Vollspacko wieder die Oberhand.

Adelsmimikry, die

Als Adelsmimikry bezeichnet man das Nachahmen eines Adligen zum Zwecke der Täuschung seiner Mitmenschen. Mit blauem Zweireiher, Einstecktuch, Fliege und blasiertem Gesichtsausdruck versucht der Mann namens Krethi oder Plethi, einen auf blaublütig zu machen. Im besten Fall wirkt er dabei so echt wie der Graf in einer schmierigen Telenovela, im schlechtesten Fall wie Ernst August von Hannover. Sein Ziel, sein Gegenüber allein durch seine Erscheinung zu Respekt, Gehorsam und Speichelleckerei zu bewegen, verfolgt er, indem er sich bei eBay einen Adelstitel ersteigert oder eine finanzschwache Baronin als Adoptivmutter einkauft. Abhilfe schafft nur, den von Adelsmimikry befallenen Mann zu meiden – oder sich selbst ein »von und zu« zuzulegen.

Adrenalinsucht, die

Die Adrenalinsucht äußert sich im stetigen Drang zu waghalsigen Unternehmungen, die den Betroffenen häufig großen Fliehkräften oder anderen Naturgewalten aussetzen. Der Adrenalinsüchtige sucht stets den Nervenkitzel

der besonderen Art, was sich auf die Partnerin ähnlich energierend auswirkt wie die ausgeprägte → *Faulheit*. Gemeinsame Wellnessurlaube oder gemütliche Wochenenden auf der Couch kann sie vergessen. Der Adrenalinjunkie drängt seine Partnerin häufig dazu, ebenfalls die Mörder-Achterbahn zu besteigen, mit Haien zu tauchen oder das Kugelfisch-Menü zu wählen. Falls sie es nicht tut, hält er sie für langweilig. Falls sie es doch tut, schlägt ihm das Herz bis zum Hals, während es ihr in die Hose rutscht.

Bei der Adrenalin-sucht gilt: Nach dem Kick ist vor dem Kick. Er wird keine Ruhe geben, bis er von jeder verfügbaren Brücke gesprungen ist, die Stromschnellen per Styroporbrett erkundet oder die alpine Höhengratwanderung bewältigt hat. Verweigert die Partnerin eine solche Aktivität, wird sie damit bestraft, sich während seiner Abwesenheit allein zu Hause schreckliche Sorgen zu machen.

Als einzig wirkungsvolle Therapie gegen die Adrenalin-sucht hat sich bisher folgende Maßnahme erwiesen: Die Partnerin legt sich eine große Drehscheibe und einen Satz Westermesser zu und erlernt die Kunst des Messerwerfens. Dieser beruhigende Zeitvertreib schult nicht nur die Auge-Hand-Koordination, sondern lässt sich auch hervorragend mit den Bedürfnissen des adrenalinsüchtigen Partners kombinieren. Fortan wird er bei Anfällen von Unruhe auf die Drehscheibe geschnallt und darf so lange rotieren, bis die letzte Klinge geschleudert wurde. Entweder, er hat seinen Spaß dabei, oder aber das Problem hat sich nach kurzer Zeit von selbst erledigt.

Akustische Inkontinenz, die

Siehe → *Reviermarkierung*.

Alkoholischer Aberglaube, der

Der Alkoholische Aberglaube ist unter männlichen Geschlechtsgenossen weit verbreitet und wird von Generation zu Generation tradiert. Er äußert sich in Sprichwörtern, Parolen und Mythen, die alle eines gemein haben: den Aufforderungscharakter. »Ein Schnäpschen in Ehren kann niemand verwehren«, »Auf einem Bein kann man



nicht stehen«, »Rin in de Kopp, et muss nit schmecke« und »Wir sind hier ja nicht auf einem Kindergeburtstag« sind nur einige Beispiele.

Männer, die dem Alkoholischen Aberglauben verfallen sind, können sich diesen Redensarten nicht mehr entziehen – durch die ständigen Wiederholungen im Kollektiv haben diese längst Tatsachencharakter bekommen.

Der Verdauungsschnaps gehört selbstverständlich auch in dieses Reich der Mythen. Neuere Forschungsergebnisse, die belegen, dass der verdauungsfördernde Bestandteil dieses Schnapses die Kräuter sind und ein Kräutertee den gleichen, nur eben keinen berauscheden Nebeneffekt hätte, werden von abergläubischen Männern rundheraus abgelehnt. Spüren die Betroffenen am nächsten Morgen die Nachwirkungen des Aberglaubens, haben sie auch für diesen Zweck eine Reihe von Lebensregeln parat, die sich rund um das »Konter-Bier« drehen. Oder anders gesagt: »Der Hund, der einen gebissen hat, muss einen auch wieder gesund lecken.«

Alkoholunverträglichkeitsstörung, die

Siehe → *Asbach-Syndrom*.

Allgemeines Beifahrer-Syndrom, das

Eine verhängnisvolle Kombination der Symptome von → *Beifahrerkrankheit*, → *Verkehrsinduzierter Fußspastik* und → *Schreihals*, die Männer auf dem Beifahrersitz befällt und zu unerträglichen Fahrzeuggenossen macht. Therapie-

möglichkeiten und Heilungschancen siehe → *Beifahrerkrankheit*.

Andeutungs-Resistenz, die

Er muss doch merken, wie es mir geht. Er muss doch spüren, dass ich nicht zufrieden bin. Er wird doch wohl zwischen den Zeilen lesen können, dass er einen Fehler gemacht hat. Nein, nein und nochmals nein! Die Andeutungs-Resistenz ist eine der gängigsten Männerkrankheiten. In breit angelegten Studien konnte festgestellt werden, dass 95 (in Worten fünfundneunzig!) Prozent der Männer für Andeutungen nicht empfänglich sind!

Seufzen, Zähneknirschen, ein schräger Blick, ein Zittern in der Stimme bei der Antwort »Nein, es ist nichts«, plötzliche Appetitlosigkeit oder Fressanfälle – all diese subtilen, aber deutlichen Zeichen, dass sich die Partnerin nicht gut fühlt, können von Männern nicht dekodiert werden. Der Grund ist eine fehlende Vernetzung zwischen rationaler und emotionaler Gehirnregion. Auch eindeutige Anspielungen sind nutzlos, wie ein gedehntes »*Eigentlich* geht es mir gut«, »Ich finde Männer sehr attraktiv, die im Haushalt mithelfen« oder »Männer, die sich keine Mühe geben, ihre Partnerin zu verstehen, werden oft verlassen«.

Nur direkte, unmissverständliche und eindeutige Ansprachen aus möglichst wenigen Worten können von Männern komplett und meist auch auf Anhieb entschlüs-

selt werden. Wissenschaftler empfehlen klare Sätze wie: »Lass das!«, »Ich will nicht die *Ludolfs* gucken« und »Bring den Müll raus – JETZT!« Ob sie auch zum Erfolg führen, hängt ganz von der kognitiven Verarbeitungsfähigkeit des Mannes ab.

Anmachspruch-Degeneration, die

Seit es Anmachsprüche zum Runterladen fürs Handy gibt, denkt sich kaum ein Mann mehr mühevoll etwas Eigenes aus, um mit der Frau seines Interesses ins Gespräch zu kommen. Durch die Fülle an Anmachsprüchen im Internet wird jede Kreativität aus dem männlichen Balzritual eliminiert. In nicht seltenen Fällen mündet dies im Krankheitsbild der Anmachspruch-Degeneration. Diese manifestiert sich in einer Blockade der Hirnregion, die die Kontaktaufnahme zwecks Paarung steuert. Normalerweise werden dort Komplimente generiert, die auf das jeweilige Objekt der Begierde zugeschnitten sind. Bei der Anmachspruch-Degeneration werden stattdessen nur noch billige Sprüche abgelassen, die vor mangelnder Originalität, Schleimigkeit und sexuellen Anspielungen nur so strotzen. Eindeutige Symptome einer Anmachspruch-Degeneration sind folgende Anfänge einer Unterhaltung:

- Ich habe meine Telefonnummer verloren, kann ich deine haben?

- Ich hoffe, du hast eine gute Haftpflichtversicherung. Du hast mir nämlich gerade eine Mega-Beule in die Hose gemacht.
- Merk dir meinen Namen, du musst ihn die ganze Nacht schreien.

Vorbei sind die Zeiten, als ein Mann sich mit einem Lächeln im vor Aufregung geröteten Gesicht und einem Strauß Blumen in die Herzen der Damenwelt schlich. Vorbei die Zeiten, als ein paarungsbereiter Mann der Angeboteten diskret einen Drink bringen ließ. Heute paukt jeder Versager, dem es bisher misslang »Von drauß' vom Walde komm ich her ...« auswendig zu lernen, einen Einzeiler aus dem Internet und tritt als unwiderstehlicher Frauenheld auf. Wenn er Glück hat und sich im entscheidenden Moment an den Satz erinnert, wird er allerdings merken, dass ihm das wenig nutzt.

Asbach-Syndrom, das

Auch genannt → *Alkoholunverträglichkeitsstörung*.

Als Asbach-Syndrom wird eine Verhaltensstörung unter Alkoholeinfluss bezeichnet, die sich vor allem durch Schwächen in den Bereichen der sozialen Interaktion und Kommunikation auszeichnet. Diese Krankheit ist so alt wie die Entdeckung der Gärung. Ihr Name ist dementsprechend dem ältesten deutschen Weinbrand »Asbach« entlehnt. Männer mit Asbach-Syndrom sind im nüchter-

nen Zustand meist unauffällige Zeitgenossen, manche gar schüchtern, nett und zurückhaltend. Doch sobald sie einen bestimmten, individuell unterschiedlichen Promillewert erreicht haben, verändert sich ihr Kontakt- und Kommunikationsverhalten und sie werden zu aufdringlichen und aggressiven Angebern. Kennzeichnend ist dabei, dass gleichzeitig ihre Fähigkeit, nonverbale und verbale Signale anderer Personen zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren, stark eingeschränkt bis gar nicht mehr vorhanden ist. Das heißt: Sie merken überhaupt nicht, dass sie anderen tierisch auf den Sack gehen. Das Asbach-Syndrom ist nicht heilbar. Einzige effektive Gegenmaßnahme: den Auslöser Alkohol – und hier besonders Spirituosen – zu meiden.

Attrappenlektüre, die

Männer, die im beigefarbenen Leinenanzug im Straßencafé sitzen, am Espresso nippen und dabei die *Financial Times* so halten, das jeder Passant sie sofort identifizieren kann, sollte man mit Vorsicht genießen. Auch die sind verdächtig, die Bücher über Nietzsche, Jenseitskontakte oder Marquis de Sade so mit sich herumtragen, dass jeder auf Anhieb den Titel lesen kann. Bei derartig demonstrativ eingesetzten Schriftstücken handelt es sich nämlich nicht selten um Attrappenlektüre, die allein der Täuschung des Betrachters dient. Sie soll den Lektürehalter besonders gebildet, elitär, sensibel, interessant oder sexuell bewan-

dert erscheinen lassen. Die Attrappenlektüre wird nicht nur ambulant eingesetzt, sondern auch innerhalb der eigenen vier Wände. Regale voller intellektueller, hochwertiger Bücher, aber auch an strategisch günstigen Punkten der Wohnung drapierte Zeitungen und Fachzeitschriften sollen der Besucherin ein besonders belesenes Bild vom Hausherrn vermitteln. Stößt das »Opfer« schon beim ersten Mal auf das aufgeschlagene Kamasutra, hilft nur noch eines: die Flucht.

Aufgaben-Amnesie, die

Siehe → *Ich-mach-das-gleich-Krankheit*.

Augenkrampf, der

Der Augenkrampf tritt bei einem Mann dann auf, wenn im Beisein seiner Partnerin eine attraktive Frau auftaucht. Der Mann wird nämlich versuchen, seine Partnerin nicht aus den Augen zu lassen, gleichzeitig aber unbemerkt die andere Tussi zu begaffen. Diese gegenläufige Bewegung stellt eine besondere Anstrengung für die Augenmuskulatur dar, die häufig im sogenannten »Augenkrampf« mündet. Als wirkungsvollstes Mittel hat sich in der Vergangenheit eine Ohrfeige erwiesen, die die schmerzhafteste Kontraktion in kürzester Zeit löst.



Autosymbiose, die

Die Autosymbiose bezeichnet das krankhaft enge Verhältnis des Mannes zu seinem Auto. Dabei ist es egal, ob es sich um ein nach objektiven Maßstäben besonders wertvolles Auto handelt oder um eine alte Schleuder. Das Auto des Autosymbiotikers ist sein bester Freund, sein Haus und seine Frau. Oft verleiht er ihm einen absurden Kosenamen, der voller Zuneigung ausgesprochen wird. Nur wenn er mit seinem Auto zusammen sein kann, fühlt der Kranke sich richtig wohl, weil ihm das Gefährt Freiheit verleiht, Verständnis entgegenbringt und vor allem nicht dauernd an seiner eintönigen Freizeitgestaltung herumrörgelt.

Die Pflege des Fahrzeugs beansprucht dabei den größten Teil der Freizeit des Autosymbiotikers. Ob zer-

quetschte Fliege, Vogel-Aa oder kleine Fluse – all das kann er auf dem Lack seines Lieblings nicht ertragen. Der Mann, der unter Autosymbiose leidet, hat zwar keinen Schimmer von häuslicher Hygiene, kann aber die Marken von achtunddreißig verschiedenen Autopflegetüchern am Geruch erkennen und weiß genau, mit welchem Tuch Lack-, Chrom- oder Glasflächen optimal abgeledert werden können.

Die Pflege seines Autos nimmt beim Betroffenen sogar einen größeren Stellenwert ein als Sex. Zur eindeutigen Diagnostizierung wird eine leicht bekleidete Hostess auf die Motorhaube drapiert. Die Reaktion auf diesen Anblick beweist endgültig, ob er ein Mann oder ein Autosymbiotiker ist. Bei normalen Männern wird durch eine halbnackte Frau sofort die Paarungsbereitschaft aktiviert. Der Autosymbiotiker hingegen verschwendet keinen Gedanken an eine Begattung. Er sorgt sich nur um eines: Kratzer auf seiner Karosserie. Unter verbalen Attacken wird er umgehend die Hostess entfernen und seine Motorhaube auf Dellen, Fettflecken und andere Absonderungen hin untersuchen, die den Lack korrodieren lassen könnten. Diese Reaktion ist ein Hinweis auf die unwiderrufliche Schädigung seines Gehirns. Selbstverständlich geht der Autosymbiotiker auch keinen Meter zu Fuß.

Axt-im-Haus-Komplex, der



Der Axt-im-Haus-Komplex ist bei Männern festzustellen, die alle Arten von handwerklichen Arbeiten selbst in Angriff nehmen und dabei eine kindliche Risikofreude an den Tag legen, die in der Fachwelt dem autoaggressiven Verhalten zugeordnet wird. Bei entsprechender genetischer Disposition geht bei Männern mit Axt-im-Haus-Komplex das Anbringen von Rauchmeldern und das Befestigen von Fliegengittern nahtlos über in das Entmoosen von Dachpfannen und die eigenhändige Montage von Feuerleitern. Elektrische Maschinen flößen Betroffenen nicht den geringsten Respekt ein. Im Gegenteil. Beim Benutzen von Schlagbohrern, Schleifmaschinen, Elektrohobeln und Kreissägen verzichten sie bewusst auf jegliche Schutzkleidung, da eine solche unmännlich sowie Zeit- und Geldverschwendung sei. Suizidale Tendenzen sind

dort zu vermuten, wo selbst Arbeiten am Stromnetz in Eigenregie durchgeführt werden oder auf der obersten Leitersprosse balancierend einhändig an der Regenrinne rumgeflext wird. In solchen Fällen empfiehlt sich die sofortige Einweisung in eine psychiatrische Anstalt. Dem Axt-im-Haus-Komplex fallen viele Männer zum Opfer. Laut Aktion »Das sichere Haus« verletzen sich jährlich 300000 Heimwerker bei Arbeiten im Haus.

Bartstoppel-Seuche, die

Die Bartstoppel-Seuche ist eine weit verbreitete Krankheit bei Männern, die vom Betroffenen unbemerkt und demzufolge ohne jeglichen Leidensdruck bleibt. Sie ist definiert als das seuchenartige Auftreten von Bartstopfeln, die im Zuge der Rasur entfernt wurden und danach nicht mehr das Gesicht des Partners, sondern das Waschbecken zieren. Während der Mann sich über sein glattrasiertes Spiegelbild freut, vergisst er die entfernte Gesichtshaarung, ganz nach dem Motto: aus den Augen, aus dem Sinn. Leidtragende der Bartstoppel-Seuche ist die Partnerin. Besonders dann, wenn sie erst abends den erneuten Ausbruch der Seuche bemerkt, nämlich wenn die Stopfeln mit Resten von Rasierschaum im Waschbecken festkleben und nur noch durch minutenlanges Scheuern entfernt werden können.

Abhilfe schafft nur das Umhängen des Spiegels vom Platz über dem Waschbecken in die Dusche, so dass der

anfällige Mann gezwungen ist, sich während des Duschens zu rasieren. So ist es wahrscheinlicher, dass die Bartstopeln mit dem Wasserschwall aus dem Brausekopf sofort in den Abfluss geleitet werden.

Beifahrerkrankheit, die

Die Beifahrerkrankheit befällt viele Männer auf dem rechten Frontsitz. Sie äußert sich in manischen Verhaltensweisen wie dem Festklammern am Seitengriff, hektischen Schulterblicken, Hand-vor-Augen-Halten und/oder einem unablässigen Stöhnen oder Zischen. Die Beifahrerkrankheit kann auch in Kombination mit der → *Verkehrsinduzierten Fußspastik* und dem → *Schreihals* auftreten und wird dann zum → *Allgemeinen Beifahrer-Syndrom*.

Die Symptome der Beifahrerkrankheit treten dabei unabhängig vom Fahrstil der Fahrzeugführerin auf. Es ist also egal, ob die Fahrerin sich an sämtliche Verkehrsregeln hält oder wie eine Geisteskranke durch die Gegend heizt – Betroffenen ist es einfach nicht möglich, sich in ihre Rolle als Beifahrer hineinzufinden. In ganz schlimmen Fällen kommt es sogar zu Übergriffen, in denen der Beifahrer eigenmächtig die Hupe betätigt oder sogar das Steuer herumreißt.

Bei derart schweren Verläufen der Krankheit hat sich das extra für diesen Zweck konzipierte XXL-Maxi-Cosi-Modell »Nervenkuckuck« bewährt, das auf dem Rücksitz

befestigt wird und den Mann komplett fixiert. Seine unkontrollierten Laute müssen dann nur noch mittels ordentlicher Beschallung übertönt werden. Es empfiehlt sich, in diesen Fällen die Musik aufzulegen, die der Betroffene normalerweise selbstherrlich abdreht. Ist man gewillt, selbst Schreie zu ignorieren, kann man als äußerst wirkungsvolle begleitende Therapiemaßnahme die Platten von Xavier Naidoo, Jan Delay oder Hansi Hinterseer auf und runter nudeln. Dies hat sich als bisher einzige definitive Heilmethode bei der Beifahrerkrankheit bewährt. Nach zwei Stunden Naidoo/Delay/Hinterseer ist der Patient vermutlich für alle Zeiten kuriert.



Was Männer zur Beifahrerkrankheit sagen:

Thomas S., 28 Jahre

»Frauen können nun mal nicht Auto fahren, das wissen 92 Prozent aller Männer. Somit ist das statistisch erwiesen. Ich versuche nur, meine Umwelt zu schützen.«

Berufskrankheit, die

Der berufsranke Mann ist nicht einfach nur ein Workaholic, der den Großteil seiner Zeit im Büro verbringt, nein, auch nach Feierabend kennt er nur ein Thema: seinen Job. Besonders gerne brüstet er sich dabei mit errungenen Siegen über Konkurrenten, erläutert haarklein die Produktion von Leiterplatten oder referiert Wort für Wort den kurzen Smalltalk im Aufzug mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden, den er zum Lachen gebracht hat, und der jetzt ganz genau weiß, wer er ist, und das wird sich irgendwann auszahlen, du wirst schon sehen!

Egal, wie enthusiastisch sein Vortrag ist, lässt der berufsranke Mann dabei zu keinem Zeitpunkt sein Smartphone aus den Augen. Das Handy ist die Quelle seiner Energie, und nichts freut ihn mehr, als wenn er bei einem romantischen Dinner von seinem Chef angerufen wird, denn das beweist ja nun wirklich, wie wichtig er ist. Egal zu welcher Tageszeit man den berufsranke Mann erreicht, er tut immer so, als sei er gerade in einer äußerst wichtigen Besprechung und hätte eigentlich gar keine

Zeit. In schweren Fällen hilft nur die Einweisung in die Betty-Sport-Klinik, die sich mit Berufsentzugskursen durch Leibesübungen und Meditation einen Namen gemacht hat.

Besserwisserei, die

Auch genannt *Schlauberger-Syndrom*.

Die Besserwisserei ist unter Männern weit verbreitet. Zu erkennen ist sie an dem automatischen Ablassen von altklugen Kommentaren, arroganten Antworten und ausschweifenden Ausführungen bei gleichzeitiger Aberkennung der Kompetenz anderer Anwesender. Der Besserwisser lenkt die Unterhaltung dabei gezielt auf Themenbereiche, in denen er sich besonders bewandert fühlt. Gerne stellt er zu Beginn des Gesprächs eine Frage, die niemand beantworten kann, was er dann mit unerträglicher Selbstgefälligkeit übernimmt. Ob juristische Ratschläge (»Natürlich gewinnst du diesen Fall auch ohne Zeugen«), medizinische Diagnosen bei der Partnerin (»Das ist nichts«), sportwissenschaftliche Erkenntnisse (»Der neue Trainer vom FC taugt überhaupt nichts«) oder einfach nur eine Anhäufung unnützen Wissens (»Wowereit heißt auf Litauisch Eichhörnchen«) – der Besserwisser gibt überall seinen Senf dazu, gefragt und besonders gerne ungefragt. Als Ursache für dieses Verhalten sehen Forscher eine berufliche und/oder körperliche Durchschnittlichkeit, die der Mann mit an-

gelesenem Wissen zu kompensieren versucht, um doch noch irgendwie an eine Alphaposition heranzukommen. Bei chronischer Besserwisserei sind die Heilungschancen äußerst gering, da bislang keine wirkungsvolle Therapie bekannt ist. Die Konfrontation eines Besserwissers mit einem anderen Klugscheißer ist ebenso erfolglos, weil das dem Besserwisser nur neue Motivation zum Besserwissen verleiht. Tritt die Besserwisserei in Kombination mit totaler Ahnungslosigkeit auf, handelt es sich übrigens um das Krankheitsbild der → *Dummschwätzeri*.

Bierbauch, der



Der Bierbauch, der meistens keiner ist, sondern ein Bier-Kotelett-Knödel-fette-Soße-null-Bewegung-Bauch, gilt bei so manchem Träger noch als Statussymbol, ganz nach dem Motto: Das habe ich alles selbst bezahlt. Wird der Bierbauch ohne jede Scheu gerne nackt präsentiert, liegt gleichzeitig → *Abdomineller Exhibitionismus* vor.

Bindungsangst, die

Die Bindungsangst kann sich in einer Vielzahl verschiedenster Symptome äußern. Hier nur eine Auswahl: Er sagt ihr nie, dass er sie liebt. Er spricht nie von ihr als »meine Freundin«. Er scheut sich, sie seinen Eltern oder Freunden vorzustellen. Er scheut sich, ihre Eltern oder Freunde kennenzulernen. Er hat eine Phobie vor dem Wort »Heiraten«. Er hält vier Wochen für eine Langzeitbeziehung. Er macht mit ihr Schluss, weil er »noch nicht so weit ist«.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass die Meinungen der Mediziner über die Bindungsangst weit auseinandergehen. Während die meisten Wissenschaftler die Bindungsangst für eine weit verbreitete männliche Krankheit halten, gibt es eine zweite Gruppe, die behauptet, Bindungsangst sei nur eine Erfindung verschämter Frauen, die dem Mann lieber ein Gebrechen andichten, als einzusehen, dass er einfach nicht auf sie steht. So ein Blödsinn!